



„Schatz?! Liebst du mich?“

„Das weißt du doch!!“

Liebe Gemeinde,

vielleicht kennen Sie einen solchen Dialog aus der eigenen Beziehung. Eine Frage wie: „Schatz? Liebst du mich?“, das ist eigentlich keine richtige Frage. Denn ein „Nein“ erwartet die Person, die die Frage stellt ja nun wirklich nicht. Es ist eher eine Vergewisserungsfrage. Man will ein „ich liebe dich“ jetzt einfach hören. Es gibt Situationen, in denen es wichtig ist, das zu hören. Situationen, in denen man verunsichert ist, sich selbst vielleicht nicht besonders liebt, wenn man zweifelt, an sich selbst und an der Liebe des anderen. Situationen, in denen man kaum noch etwas hat, das einem Halt gibt, genau dann muss die Frage einfach mit einem klaren, deutlichen, unmissverständlichen „JA!“ beantwortet werden. Nur das hilft gegen Zweifel und Unsicherheiten.

An Weihnachten lassen wir uns ein ganz besonderes „Ich liebe dich“ sagen, nämlich das Gottes.

Der Evangelist Johannes hat seine ganz eigene Weihnachtsgeschichte aufgeschrieben:

**Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.**

**Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort
wurde nichts, was geworden ist.**

**In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der
Menschen.**

**Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis
hat es nicht erfasst.**

**Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in
die Welt.**

Johannes 1

Und wenig später heisst es: **und also hat Gott die Welt so
sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn sandte, damit
jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das
ewige Leben hat.**

Es hört sich alles irgendwie sehr fremd an. Da ist die
Weihnachtsgeschichte bei Lukas und Matthäus nun wirklich
leichter zu verstehen: da hat man Bilder vor Augen, die
Krippenspiele im Hinterkopf.

Aber Johannes erzählt seine Weihnachtsgeschichte nicht mit weniger Leidenschaft oder Liebe. Er erzählt sie eben nur anders.

Die Weihnachtsgeschichte des Johannes beginnt nämlich nicht in Bethlehem.

„Im Anfang war das Wort...“ so beginnt Johannes sein Evangelium. Noch etwas anderes beginnt mit „Im Anfang war das Wort...“- die Bibel. Der allererste Satz unserer Bibel lautet: „Im Anfang war das Wort...“.

Johannes ist der letzte Evangelist, der die Geschichte mit und über Jesus aufschreibt. Und er schaut schon mit etwas mehr Abstand auf die ganzen Ereignisse, die sich seit der Geburt dieses Jesus von Nazareth ereignet haben. Und dabei fällt ihm etwas auf: es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Beginn der Welt und der Geburt dieses Jesus von Nazareth. Beides hat mit Gottes Wort zu tun und beides hat mit Gottes Liebe zu tun.

Gott hat durch sein mächtiges Wort die Welt erschaffen, er hat Leben geschaffen und dieses mächtige Wort rief auch

Jesus von Nazareth ins Leben. Dass Gott die Welt ins Leben gerufen hat und ebenso diesen Jesus, das hat nur einen einzigen Grund, weil Gottes Wesen die Liebe ist. Und Liebe ist nichts, das alleine stehen kann. Liebe fordert ein Gegenüber, dem sie sich mitteilen kann, dem sie sagen kann „ich liebe dich“.

Um zu begreifen, warum Gott tut, was er tut, muss man verstanden haben, dass Gott aus Liebe handelt! Und zwar nur aus Liebe. Das klingt sehr einfach, oder man könnte auch sagen, das ist ganz schön schnulzig. Und im Grunde ist das auch nichts neues. Es ist nichts Besonderes mehr. Wir kriegen doch immer erzählt, dass Gott uns liebt.

Aber vor 2000 Jahren war das nicht so selbstverständlich. In anderen Ländern gab es strafende Götter, die sich an den Menschen rächten, wenn diese nicht artig waren. Da standen die Juden und die ersten Christen mit ihrem liebenden Gott ganz schön allein auf weiter Flur.

Gott hat aus purer Liebe diese Welt geschaffen. Er hat sich danach nicht bequem zurückgelehnt und auf die Welt

herabgeblickt. Er hat uns seine Liebe immer wieder spüren lassen- von Anfang an. Er hat es durch seine Engel und Propheten verkünden lassen. Immer wieder haben wir Liebesbriefe bekommen, immer wieder haben Menschen ihre Liebesgeschichten mit Gott aufgeschrieben und daraus ist ein ganz schön dickes Buch geworden. Ein Buch voller Liebeserklärungen.

Und immer wieder hat der Mensch gefragt: „Gott, liebst du mich?“ Und Gott hat jedes Mal „JA!“ gesagt.

Was aber ist an der Liebeserklärung, die wir an Weihnachten feiern, so besonders?

Weihnachten ist eine eindeutige Liebeserklärung. Weihnachten ist ein Liebesbrief an alle Menschen, in allen Ländern, in allen Sprachen, er ist für alle Zeiten gültig.

Für Johannes gibt es keine größere Liebeserklärung Gottes, als die, dass er selbst Mensch wird. Damit macht Gott uns ein für alle Mal klar, dass ihn diese Welt etwas angeht.

Das hat Gott klug entschieden. Dadurch, dass sein Wort Fleisch geworden ist, konnte dieses Wort die Botschaft von

der Liebe Gottes weitertragen. Und das hat es gemacht. Jesus hat in Wort und Tat Gottes unerschöpfliche Liebe verkündet. Jesus war ein von Gott geliebter Mensch und konnte diese Liebe weitergeben. Sie ging auf die Jünger und andere Menschen über.

Liebe ist Bewegung. Und weil sie Bewegung ist, kann sie Menschen anrühren und in Bewegung versetzen. Und das tut sie. Bis heute.

„Schatz? Liebst du mich?“

„Das weißt du doch!“

Nein, das weiss ich nicht!

Woher auch? Woher soll ich wissen, dass mich einer liebt, wenn er es mir nicht sagt, oder zeigt?

„Das weißt du doch!“ ist die denkbar ungünstigste Antwort.

Denn es ist ja im Grunde keine Antwort. Die Person, die die Frage stellt, soll sie sich auch bitte selbst beantworten. Nach

dem Motto: „denk mal drüber nach, dann kommst du schon drauf!“.

Bei Gott heisst es an der Stelle: nicht kleckern, sondern klotzen:

auf die Frage „Liebst du mich?“ antwortet Gott nicht: „Das weisst du doch!“. Er antwortet auch nicht mit einer Einschränkung „Naaa, vielleicht ein kleines bisschen.“

Gott beantwortet die Frage „Liebst du mich?“ mit Weihnachten.

Und seine Antwort lautet:

„Oh ja! Und wie!“

Amen.

Ihnen und Ihren Familien
von ganzem Herzen
ein gesegnetes Weihnachtsfest!
Ihre
Pfarrerin Sarah Süselbeck

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 82;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de
Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@
obermeiderich.de

Gemeidebüro
Ev. Kirchengemeinde
Meiderich,
0203 4519 622;
gemeindebuero@
kirche-meiderich.de